

# Knast bleibt Knast

Abschiebehaft ist keine Strafhaft, sondern ein Mittel, den Verwaltungsakt Abschiebung durchzusetzen. In Berlin wird man zur Durchsetzung dieses Verwaltungsaktes in den ehemaligen DDR-Frauenknast in Köpenick gesperrt. Laut Gesetz ist das bis zu 18 Monate lang möglich.

Von der Initiative gegen Abschiebehaft

Um zu verschleiern, dass es sich bei der Abschiebehaft um einen Beitrag zur Abschottung Europas vor Flüchtlingen handelt – was Folge eines rassistischen Systems ist – versucht die Politik „normales“ Verwaltungshandeln zu suggerieren: Man spricht von „Polizeigewahrsam“ und stellt den Inhaftierten pro Tag im Knast 65,99 € in Rechnung. Bei jeder Haftverlängerung fallen dazu Gebühren für das einweisende Gericht an, die ebenso die Inhaftierten zu tragen haben. Außerdem können Kosten für Dolmetscher – wo benötigt – hinzu kommen. Hohe Kosten für den erlittenen Freiheitsentzug! Dem Anschein des Verwaltungshandelns widerspricht, dass die Menschen in ein Gefängnis gesperrt werden und alle damit verbundenen Umstände und Maßnahmen erdulden müssen, obwohl sie keine Straftat begangen haben. Die Inhaftierten werden während ihrer Haft sichtbar und fühlbar kriminalisiert, wenn sie beispielsweise zu Botschaftsvorfürungen und zu Arztbesuchen in Handschellen geführt werden. Dass die Fesseln häufig nicht einmal während der ärztlichen Behandlung abgenommen werden, ist ein Skandal, der auch die Ärzte und Krankenpfleger betrifft, die sich nicht gegen derartige Vorfürungen verwehren.

#### Gitter – Mauern – Wachtürme

Dass das Gebäude außerordentlich ungeeignet für die Unterbringung von Abzuschiebenden ist, hat die Politik nicht daran gehindert 1995 den ehemaligen DDR-Frauenknast zum Abschiebeknast umzufunktionieren. Im ehemaligen DDR-Frauenknast in Köpenick wurden in den letzten Jahren die übrig gebliebenen Hochsicherheitsmaßnahmen etwas reduziert. Das heißt, Besuchertrennscheiben und Innengitter wurden teilweise abgebaut, der tägliche Hofgang auf großzügige 90 Minuten verlängert. Beschäftigungsmöglichkeiten für die dort Festgehaltenen gibt es keine. Das deutsche Anstaltessen müssen die in Gemeinschaftszellen Gesperrten an im Boden verschraubten Tischen einnehmen – hinter Gittern, umgeben von Mauern und Wachtürmen. Wie lange sie eingesperrt bleiben, wissen die Inhaftierten nicht. Aber es hat sich rumgesprochen: Wer nicht kooperiert, sitzt länger. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass Abschiebehaft als Beugehaft missbraucht wird. Auch aus diesem Grund verebbt gemeinsamer Widerstand im Knast. Einzelne Widerständige werden sofort isoliert. Suizidversuche im Knast nehmen zu.

Nicht nur im Knast sind die Inhaftierten von entwürdigenden und ängstigenden Behandlungen betroffen. Nach der Festnahme und zur Haftverlängerung werden alle erst einmal in „Polizeigewahrsam“ am Tempelhofer Damm gebracht. Dort werden sie einem Richter des Amtsgerichts Tiergarten vorgeführt, der die Haft im Köpenicker Knast anordnet und verlängert. Die Inhaftierten berichten von winzigen Zellen ohne Fenster, in die sie für viele Stunden oder auch die ganze Nacht gesperrt werden. Der Umgangston der Polizisten sei rau, deren Verhalten oft aggressiv.

#### Die Zahl der Inhaftierten ist gesunken

Immer weniger Abschiebehaftlinge werden im Köpenicker Knast untergebracht. Die Zahl der Haftplätze ist inzwischen von 350 auf 214 reduziert worden. Aktuell sind zwischen 15 und 30 Personen in der köpenicker Anstalt inhaftiert – davon sind ungefähr 10% Frauen. Die sinkenden Häftlingszahlen werden vor allem für die Frauen im Knast zum Problem. Manchmal sitzt eine Frau in Isolationshaft, weil gar keine anderen Frauen da sind. Gründe für das Sinken der Anzahl Eingelieferter, von über 5.000 im Jahr 2003 auf unter 1.000 in den letzten Jahren, sind neben der verschärften Abschottung der europäischen Außengrenzen finanzielle Überlegungen des Senats. Abschiebungen lassen sich anders und billiger organisieren. Außerdem führte die Erweiterung der EU dazu, dass Menschen aus neuen EU-Ländern – die Deutschland früher bei der Einreise einsperrte – jetzt einreisen dürfen.

#### Warum wird der Knast weiterbetrieben?

Die verringerten Häftlingszahlen im Knast sind auffällig. Doch auch in seiner reduzierten Form erfüllt er noch eine Reihe von wichtigen Funktionen im gesellschaftlichen Diskurs: Knast und Kriminalisierung manifestieren die Unterscheidung von Deutschen und Nicht-Deutschen. Wohlstand, Einkommen und Arbeitsplätze will die Regierung für „deutsche Staatsbürger“ sichern. Der Staat demonstriert über den Knast Handlungsfähigkeit. Papierlose im Land sowie potentielle Flüchtlinge in den Herkunftsländern sollen durch den Knast abgeschreckt werden.

#### Abschiebehaft macht krank

Unsicherheit über die Dauer der Haft und die eigene Zukunft, die Isolation von der Familie, von Freunden und dem bisherigen Umfeld, sowie mangelnde Informationen hinsichtlich der Verfahrensabläufe nagten an

der Psyche. Hinzu kommen die Verhältnisse im Knast: Dauerbeobachtung, lähmende Langeweile, Zwangsgemeinschaft mit Fremden, medizinische Versorgung durch Polizeiärzte, ungewohntes Essen. Diese Bedingungen führen bei vielen Häftlingen zu Niedergeschlagenheit, Schlaflosigkeit, Aggression und Stress, bis hin zur Verwirrtheit und zum Suizidgedanken.

2010 veröffentlichte der Jesuiten-Flüchtlingsdienst eine von ihm in 22 EU-Ländern durchgeführte Untersuchung, die zum Schluss kommt, dass Abschiebehaft das Risiko psychisch-krank, depressiv oder suizidal zu werden, signifikant erhöht. Besonders gefährdet sind Menschen, die schon vor der Haft traumatisiert waren. Sowohl die psychische wie auch die physische Gesundheit verschlechtern sich während der Haft rapide. Deutliche Effekt sind schon nach einem Monat im Knast zu erkennen, nach drei Monaten sind dreiviertel der Eingesperren betroffen. Allein in Deutschland gibt es seit 1993 jedes Jahr durchschnittlich drei bis vier Selbsttötungen in Abschiebeknästen. 2010 waren es drei Fälle in Hannover und Hamburg. Im Februar 2011 starb ein Mann aus dem Iran in München.

Hansjörg Geiger, ehemaliger Chef des Bundesamtes für Verfassungsschutz und heute Vorsitzender der Länderkommission zur Verhütung von Folter hat nach einem Besuch der Kommission im Köpenicker Knast am 8. April 2011 die Zustände im Knast scharf kritisiert (Berliner Zeitung, 5.10.2011). In ihrem Bericht an den Senat hat die Kommission auffällige Mängel erkannt und benannt. Die Senatsverwaltung hat die Anfragen der Kommission jedoch ausgebremst und keinerlei Konsequenzen gezogen.

Der Köpenicker Abschiebeknast ist wahrlich kein Ruhmesblatt für eine Stadt wie Berlin, die sicherlich nicht ins Wanken geriete, würden die wenigen verbliebenen Papierlosen schleunigst entlassen und die unsägliche Anstalt geschlossen.<

### Joachim Herrmann

*Einsatz von Schadsoftware? Könnte sein, Herrmann ist es. Burka-Verbot im Öffentlichen Dienst und Nichtraucher-schutz - zwei Topgefährder-Themen. Besonders ungesund ist es, unter einer Burka zu rauchen: Plakatidee für den CSU-Wahlkampf. Proporzkandidat von der schwächelnden CSU-Reservebank in Berlin, einer Partei, die leider nicht so herzlich bei Ausländern zugreifen kann wie der FC Bayern. Hat wenig bayerischen Charme und auch sonst keinen. Auch keinen dieser handwerklichen Kultnamen, die man sich merken kann wie Schweinsteiger, Badstuber, Beckenbauer (die Sanitärbranche hat's schon immer gerissen - hinten dicht) und Müller. Wird deshalb vergessen werden, es sei denn, er führe betrunken Auto - und das konsequenter als Beckstein. Vorher aber richtet er noch ein wenig ausländerpolitischen Schaden an.*

